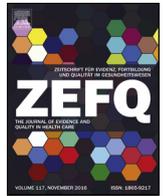




Contents lists available at [ScienceDirect](http://www.elsevier.com/locate/zed)

Z. Evid. Fortbild. Qual. Gesundh. wesen (ZEFQ)

journal homepage: <http://www.elsevier.com/locate/zefq>



Editorial

Editorial zu Teil 5 der Schwerpunktreihe „Weiterbildung in der Allgemeinmedizin“

Mit der bevorstehenden Etablierung von Einrichtungen, die die Qualität und Effizienz in der Weiterbildung (sogenannte Kompetenzzentren Weiterbildung) verbessern sollen, öffnet sich eine noch nicht dagewesene Chance, die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin - vor dem Hintergrund den die jeweilige Weiterbildungsordnung vorgibt - inhaltlich wie strukturell in allen Bundesländern stärker am Bedarf auszurichten. Durch den didaktischen Beitrag, den die universitäre Beteiligung an den Kompetenzzentren Weiterbildung ermöglicht, kommen Erkenntnisse aus der internationalen Weiterbildungsforschung den Ärzten in Weiterbildung hierzulande zugute.

Ein für das Fach wichtiger Aspekt ist es auch für Forschungsprojekte und Lehre an den Universitäten Nachwuchs begeistern zu können. Haumann et al. untersuchen daher in der vorliegenden Studie das Interesse von Ärzten in Weiterbildung bzw. jungen Fachärzten für Allgemeinmedizin an Forschung und Lehre während der Weiterbildung. Dabei gaben erfreulicher Weise mehr als die Hälfte der Befragten an, Interesse an einer Beteiligung in Forschung oder Lehre zu haben. Dazu passen die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit 2015 angebotenen Clinician Scientist-Programme, die parallel zur Facharztweiterbildung eine wissenschaftliche Qualifikation in klinischer Forschung ermöglichen. Zukünftig wäre eine weitere Förderung von wissenschaftlicher Tätigkeit bzw. didaktischer Qualifikationen des (allgemein-)ärztlichen Nachwuchses wünschenswert. Eine Bezahlung nach TVÄ sollte dabei für die Ärzte während dieser Zeit selbstverständlich sein, ebenso wie die Erkenntnis, dass es für den akademischen Nachwuchs eines jeden Fachs wichtig ist, mindestens ein halbes Jahr der Zeit, die mit Forschung und Lehre verbracht wurde, auch für die Weiterbildung anerkennen lassen zu können.

Schwill et al. beschäftigen sich mit der Perspektive der sogenannten „Quereinsteiger“ in das Fach Allgemeinmedizin. Dieser Quereinstieg erlaubt z.B. in Baden-Württemberg seit 2011 Fachärzten aus Gebieten der unmittelbaren Patientenversorgung,

den Facharzt für Allgemeinmedizin nach einer 24-monatigen ambulanten Weiterbildung in einer Hausarztpraxis zu erwerben. Die befragten Quereinsteiger benennen als Grund für den Fachwechsel die Vorteile der spezifisch-hausärztlichen Arbeitsweise sowie die subjektiv als günstiger empfundenen Arbeitsbedingungen. Darüber hinaus schätzen die Befragten die guten Niederlassungsmöglichkeiten als Facharzt für Allgemeinmedizin, was vor dem Hintergrund des drohenden Hausarztmangels höchste Relevanz besitzt. Gerade im Hinblick auf eine spätere Niederlassung ist daher die weiterbildungsbegleitende Vermittlung von spezifisch-allgemeinmedizinischen Arbeitsweisen und der nötigen nicht-medizinischen Kompetenzen z.B. in Praxismanagement und Teamführung essentiell. Diese Inhalte sollten dabei neben dem zentralen praktischen Weiterbildungsalltag begleitend im Rahmen der Schulungsprogramme von Weiterbildungsprogrammen wie z.B. der DEGAM-Verbundweiterbildung^{plus} vermittelt werden.

Korrespondenzadressen:

Dr. med. Elisabeth Flum
Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung,
Universitätsklinikum Heidelberg,
Marsilius-Arkaden, Turm West,
Im Neuenheimer Feld 130.3,
69120 Heidelberg
E-Mail: elisabeth.flum@med.uniheidelberg.de

Prof. Dr. Jost Steinhäuser
Direktor des Institutes für Allgemeinmedizin
Universität zu Lübeck
Ratzeburger Allee 160
23562 Lübeck
E-Mail: jost.steinhaeuser@uksh.de

<http://dx.doi.org/10.1016/j.zefq.2016.10.008>
1865-9217/